

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 6 — Nummer 17 — 27. April 1941

Vom Segen der Arbeit

Vom Segen der Arbeit Zum Nationalfeiertag am 1. Mai Das Wort unseres großen Dichters Schiller: "Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis" hat in christlichen Herzen immer einen verständnisvollen Widerhall gefunden. Denn auch unsere Kirche hat immer den Segen der Arbeit gepredigt und uns im Nährvater Jesu, dem hl. Joseph, dessen Schutzfest mir in der kommenden Woche begehen, das beste Beispiel eines werktätig schaffenden Menschen vor Augen gestellt. Große Männer der Kirche, wie Papst Leo XIII. und Bischof Emanuel v. Kettelcr, haben sich mit den sozialen Problemen ihrer Zeit auseinandergesetzt und dem Arbeiter seinen gerechten Platz in der menschlichen Gesellschaft zuzuweisen versucht. Sie haben freilich damals kämpfend gegen ein liberalistisch kapitalistisches System, das den arbeitenden Schichten die gesellschaftliche Anerkennung und Gleichstellung versagte und für die schweren Folgen der Ausschaltung des "vierten Standes" die Verantwortung frug. Im neuen Deutschland gab Adolf Hitler durch den ständischen Aufbau, den er vornahm, dem deutschen Menschen und der ganzen Welt zu verstehen, daß es in Wirklichkeit in einem Volke keine Klassenunterschiede gibt, daß der eine Stand so lebenswichtig und notwendig ist, wie der andere. Er stellte alle Stände gleichberechtigt nebeneinander: Bauernstand, Mittelstand, Handwerkerstand, Arbeiterstand. Er schaltete damit die früheren Gegensätze aus und unterstrich das allen Schaffenden Gemeinsame. Damit wurde wieder klar, daß Arbeit nichts Entwürdigendes, sondern ein Segen ist. Ein Segen zu nächst, vom Einzelnen aus gesehen, für sich und seine Familie. Denn die zwangsläufige Folge des deutschen Arbeitseinsatzes war die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, gebet deutsche Mensch hatte Anspruch auf Arbeit und wurde in

kürzester Zeit in den Arbeitsprozeß wieder eingeschaltet. Die Not wurde überbrückt. Handel und Wandel erlebten in Deutschland einen Aufschwung, wie ihn die größten Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Die Wirtschaft blühte auf aus dem Verfall der Nachkriegsjahre zu unerhörten, bis dahin nicht gekannten Produktionssteigerungen. Die Arbeit war zu einer nationalen Angelegenheit geworden, herausgehoben aus dem Kampfe der Klaffen-gegensätze. Heute, im Kriege, sehen wir den Erfolg. Wer ist wichtiger im großen Existenzkampf unseres Volkes: Der Erfinder? Der Konstrukteur? Der Mann an der Drehbank? Der Flugzeugführer? Der Bauer? Der Bergmann? Der Beamte im Ernährungswerk? Der Stratege? Alle sind sie wichtig auf ihrem Posten. Fiele eine Maschine in der Kette aus, wäre die ganze Maschinerie gestört. So macht uns der Kriegseinsatz des ganzen Volkes die Gleichberechtigung jedes einzelnen Standes sinnfällig, macht uns den Segen der Arbeit offenbar. Und darum auch ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, das Symbol der in der Arbeit zur Einheit gewordenen deutschen Volksgemeinschaft. Hier demonstrieren nicht mehr, wie früher, die Klaffen der Arbeiter gegen Besitz und Kapital, hier ist das Wort des Führers Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden: "Es gibt nur einen Adel, den Adel der Arbeit!" Der Segen der Arbeit aber wird in vollem Ausmaße wirksam werden, wenn Gott unsern Waffen den Sieg verleiht und die Aufbauarbeit für den Frieden beginnen kann!

getreten ist, ohne einen geistigen Gesetzgeber entstehen konnte, ebensowenig können die Naturgesetze, die Gesetze der Physik, Chemie usw. aus sich selbst entstanden sein. Bitte, beantworten Sie mir die Frage, wer der Ge-

setzgeber der Naturgesetze ist!" — Für einige Augenblicke herrschte aus dieser unerwarteten Frage unter den Massen eine lautlose Stille. Auch der Professor rührte sich nicht. Und mit einem Male begann nun im Saale an vereinzelten Stellen ein lautes Händeklatschen, das immer stärker wurde und zu einem mächtigen Sturm anschwellte. Als sich nun wieder einige Freidenker zum Worte melden wollten, wurde der Lärm nur noch größer und der Versammlungsleiter vermochte keinem weiteren Redner mehr Gehör zu verschaffen und sah sich gezwungen, die Versammlung zu schließen. Der Universitätsprofessor aber ist bis heute noch die Antwort auf die Frage P. Wasmann's schuldig geblieben. — Wer Naturgesetze annimmt — und an diesen ist nicht zu zweifeln — muß auch an einen persönlichen geistigen Gott glauben. Dr. K.

Kannst Du das auch von Dir sagen?

Kannst Du das auch von Dir sagen? Vor einiger Zeit schrieb ein Frontsoldat folgendermaßen: "Als wir im schlimmsten Kampfgetümmel lagen, als wir damit zu rechnen hatten, daß jede Sekunde die letzte sein könnte, was gab uns da Mut, trotzdem immer weiter vorzustürmen, was gab uns sogar eine tiefe, innere Freude in die Seele? Es war das erhebende Gefühl: Mit meinem Herrgott habe ich meine Sachen in Ordnung!" Prächtiger Gedanke! Wir dürfen ihn auch als Gruß und Wink unserer Frontsoldaten für die österliche Zeit nehmen. Auch von uns soll jeder aus ehrlichem Herzen sagen können: Mit meinem Herrgott habe ich meine Sache in Ordnung! Der Weg dazu ist eine gute, ernste Osterbeichte in der österlichen Zeit, die in acht Tagen, am 4. Mai zu Ende geht. Wer sich bisher noch nicht aufrufen konnte zum Sakramentsempfang, soll doch jetzt den Gnadeneruf Gottes nicht

überhören und auch Auferstehung halten mit und bei Christus! In unserer Beichtnummer (Nr. 12/13) haben wir einen Artikel gebracht: "Warum manche nicht mehr beichten." Wie Zuschriften ersehen lassen, haben einige Leser diese Ausführungen als Rechtfertigung für solche betrachtet, die den Sakramenten aus den angeführten Gründen jahrelang fern bleiben. So war es nicht gemeint. Die Notiz wollte alle die aufrütteln, die mit der Osterbeicht Schindluder treiben, d. h. keine Erneuerung ihres Lebens damit verbinden. Daraus kann und darf aber kein Christ die Lehre ziehen: Also taugt das Beichten nichts! Also hab ich Recht, wenn ich überhaupt nicht gehe. Wenn du die Blinddarmentzündung bekommen würdest, würdest du dich dann unter allen Umständen weigern, dich operieren zu lassen nur deshalb, weil manche andere trotz Operation gestorben sind? Du hättest doch sicher die Hoffnung, daß bei dir die Operation hilft und Gesundheit bringt. Genau so ist es mit der Beicht! Nimm es ernst damit und sie hilft auch dir, mögen manche christliche Heuchler und Pharisäer sie auch mißbrauchen. Was kümmert das dich? Du bist und bleibst vor Gott für dich verantwortlich. Gott wird bei deinem Gericht bestimmt nicht die Ausrede gelten lassen, wenn du sagen wolltest: Lieber Herrgott, ich hab jahrelang nicht gebeichtet, weil andere, die gebeichtet haben, trotzdem so schlecht waren! Du weißt, der Herrgott befiehlt, daß du zu ihm kommst in der österlichen Zeit in Beicht und Kommunion und diesem Befehl folgst du! Du möchtest doch auch mit dem Soldaten von dem ich oben erzählte, sagen können: Mit meinem Herrgott habe ich meine Sache in Ordnung! Das kannst du aber nicht sagen, solange du den von Gott selbst eingesetzten Sakramenten aus dem Wege gehst.

Der kommende Bischof von Speyrer.

Der kommende Bischof von Speyrer. Papst Pius XII. hat den Konviktsdirektor Dr. Joseph Wendel in Speyer zum Bischof von Lebes und zum Coadjutor des 78jährigen Bischofs Dr. Ludwig Sebastian von Speyer mit dem Recht der späteren Nachfolge ernannt. Der neuernannte Bischof ist 1901 als Sohn einer geachteten Handwerkerfamilie zu Blieskastel geboren und wurde 1927 in Rom zum Priester geweiht.

Aufruf zum DRK

Aufruf zum DRK Der Führer erließ folgenden Aufruf zum zweiten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz: Deutsche Männer und Frauen! Ein schweres Kampfsjahr steht vor uns. Es wird im größten Ringen des deutschen Volkes um seine politische Freiheit und damit für seine wirtschaftliche Zukunft und Lebenshaltung als ein ebenso großes wie denkwürdiges Ereignis in die Geschichte eingehen. Historische Entscheidungen einmaligen Ausmaßes werden fallen. Die deutsche Heimat aber wird erneut mit stolzer Zuversicht und Dankbarkeit auf ihre Söhne blicken, die in unserer großen Zeit unter dem heroischen Einsatz ihres eigenen Lebens den kommenden deutschen Generationen das Leben sicherstellen. Wenn aber von den Männern unseres Volkes, die als Soldaten im Kampf stehen, wieder Unermeßliches gefordert werden muß, dann wird die deutsche Heimat nicht weniger bereit sein, ihre Opfer zu bringen* - Es gibt aber keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten als vor allem mitzuhelfen an der Heilung ihrer Wunden. Das zweite Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll daher noch mehr als das erste alle Deutschen vereinen in der freudigen Hilfsbereitschaft für unsere kämpfenden Helden. Ich erneuere deshalb den Appell an das deutsche Volk, durch freiwillige

Spenden zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Verwundeten und Kranken, die als beste Soldaten der Welt sich für ihr Volk opferten, als Gabe der Heimat die beste Pflege zu schenken. Berlin, den 15. April 1941. Adolf Hitler.

Am 9. April 1941 feierte der 90-jährige Dollmann die feierliche Prozedur der Darbietung des hl. Opfers durch den Statthalter Christi das in einem kostbaren Kristallkelch eingeschlossene Allerheiligste in feierlicher Prozession in die anschließende Cappella Paolina, wobei acht Bischöfe den Baldachin hielten. — Am Karfreitag verehrten große Menschenmengen in der Petersdomes (Kreuzpartikel, Schweißstuch der Veronika und Lanze), die an diesem Tage dort ausgestellt sind. Neuer Weihbischof in Linz. Der hl. Vater bat den im 45. Lebensjahr stehenden Professor für Kirchenrecht und Ordinariatssekretär Dr. Josef Kal. Metzger als Titularbischof von Gargara zum Weihbischof Don Linz ernannt. Der Ernannte wird am 11. Mai in Linz durch Bischof Johannes Gföllner die hl. Bischofsitze empfangen. Gebetsmeinung im Mai: Schlichte Einfachheit in der äußeren Lebenshaltung. — 'Mitschuldige': Bekehrung der Anhänger des Konfuzius. kleine kirchliche Nachrichten In Eichstätt wurde an seinem 70. Geburtstag begraben Professor Prälat Dr. Ludtoig Eisenhofer, der durch sein Lehrbuch über Liturgik weitesten Kreisen bekanntgeworden ist. — Am 13. März starb zu Göttingen 76-jährig; 8 der evangelische Pfarrer Johannes Lortz, der seit nahezu 30 Jahren sein ganzes Leben in den Dienst der Wiedervereinigung der getrennten Kirchen gestellt hat. hat dabei Dogma und Verfassung der katholischen Kirche grundsätzlich anerkannt. — Der älteste Geistliche Schlesiens, der fast 98jährige Geistl. Rat Max

Füttner, konnte am 7. April sein siebenzigjähriges Priesterjubiläum feiern. 1903 wurde er der Generalassistent des Priestervereins "Unio Apostolica" für Deutschland. — Wie die Kirchenblätter berichten, wird auch in diesem Jahr, und zwar wieder am Dreisaltigkeitssonntag, eine Gottesdienstfeier der katholischen Jugend stattgefunden. Das Leitwort der Feier heißt: "Seid so gesinnt, wie Jesus Christus gesinnt war." — In der Uniform eines Gefreiten der Gebirgsjäger wurde am 9. 3. in Karlsruhe der Nepriester Walter Strittmatter S.J. zur Priemiz an den Altar geführt. Er hatte den ganzen Polenfeldzug in vorderster Reihe mitgemacht und erreichte beim Norwegenunternehmen von seinem verpesterten Schiff aus schwimmend die Küste. Nach kurzem Studienurlaub hat er in Wien durch Kardinal Innitzer die Priesterweihe empfangen. — Der katholische Deutschenseelsorger im Buchenland, Dr. Hofmann, der mit den Umsiedlern in die deutsche Heimat zurückkehrte, erzählt, daß die Rückwanderer bei der Kunde von der Rückstellung in ihre Vaterheimat eine Welle religiöser Erneuerung erfaßt habe. Jahrelange Feindschaften wurden aufgehoben, viele, die jahrelang nicht mehr bei den Sakramenten waren, empfingen diese vor Antritt der Reise, und Dr. Hofmann allein habe in der Zeit etwa 200 Ehen wieder in Ordnung gebracht. — Nach mehrjähriger Unterbrechung sind in Prag in diesem Jahr wieder die Passionsspiele aufgeführt worden, die vor 40 Jahren begründet wurden. — Siebzig Jahre werden es Heuer, daß der Regensburger Dom nach 600jähriger Bauzeit seine äußere Vollendung erfuhr. 1869 erfolgte der Ausbau der beiden Türme, 1871 wurden im Anschluß daran die beiden Quergiebel stilgemäß zu Ende gebaut. — Der für die Katholiken im Arbeitsdienst und in den Siedlungen eingerichtete motorisierte Kirchendienst, dem

38 Kapellen Autos zur Verfügung stehen, hat einer Meldung des St. Heinrichsblattes zufolge, zuerst in Bayern seine Tätigkeit aufgenommen. — Der ehemalige Angehörige des Regensburger Domchores, Rupert Halbritter, wohl der beste Singknappe, der in dem weltberühmten Chor gesungen hat, starb den Heldentod für das Vaterland.

General" abermals die militärische Stufenleiter hinauf und die Treppe hinunter beförderte. Aufatmend schob er die schweren Riegel hinter die Haustür. "So viel habe ich noch niemals in einer einzigen Nacht zusammen geschwiegelt", seufzte er kummervoll. Dann trat er an das Fenster der Wohnstube und schaute lange zu den Bergen hinüber, wo er ein kleines rotes Laternenlicht langsam zur Höhe hinauf steigen sah. "Gottlob, bald sind sie am Ziel!" murmelte er schließlich. "Na, dafür verzeiht mir die liebe Gott sicher alle meine Lügen!" Mit Hundengehetzt. Das unbesonnene Geständnis der Brüder Gharlres hatte schreckliche Folgen. Wenn man auch in Montbernage keinen Priester lauten aufspüren können, so hatte man doch in Pöstern und einigen benachbarten Orten eine Reihe von Eivverwicgerern verhaftet. Auch das alte Fräulein Gauffreau, dem man in Montbernage den Namen "Dkutter der Priester" gegeben hatte, und die Schwester Sive aus dem Krankenhaus der Unheilbaren hatte Mail gefangen in das Dreifaltigkeitskloster geschleppt. Der Zorn und Schmerz der Katholiken war ohne Grenzen. Trotzdem mußte Ulan sich angesichts der völligen Rechtlosigkeit und der brutalen Gewalt ins Unvermeidbare fügen. Die Frau Stiernarb hatte vor Schrecken das Herz stillgestanden, als sie am Morgen heimkehrte, und von der nächsten Haussuchung hörte. "Kinder, was habt ihr getan?" hatte sie in der ersten heißen Angst

aufgeschrien. Als aber Robert sie groß anschaute und verwundert fragte: "Mutter, hätten wir denn etwas anderes tun sollen?" hatte sie nach einer ganz kurzen Weile still den Kopf geschüttelt und gesagt: "Nein, es war schon recht so! Gott nehme euch in seinen Schutz!" Am Mittag packte sie dann einen Korb voll Brot und Wurst und warmen Sachen, gab ihn ihrem Ältesten und sagte: "Bub, geh und bring dem Domherrn das! Er wird Not leiden dori oben." "Ja, Mutter", antwortete der Zunge, nur und ging zur Türe. Frau Guste aber rief ihn noch einmal zurück, zeichnete ihm ein Kreuz auf die Stirn und sagte: "Die liebe Frau und dein Schutzengel sollen mit dir gehen!" "So soll's sein!" nickte der Bub und ging. Mariechen und Philipp waren sehr erstaunt, daß die Mutter gleich nach dem Mittagbrot mit ihnen den schmerzhaften Rosenkranz betete. Das war doch sonst die Abendandacht im Haus Bernard, am Tag hatte die geplagte Frau Guste keine Zeit dazu. Jean Planier war in sehr schlechter Laune, daß der nächtliche Überfall in Montbernage so erfolglos gewesen war. Wiederum war Eoudrin, auf dessen Ergreifung er besonderen Wert gelegt hatte, entkommen. Als er erst von dem nächtlichen Einbruch im Haus der Wäscherin hörte, kannte seine Wut keine Grenzen mehr. Den tollen Streich konnte nur einer vollführt haben, "der niederträchtige, abgefeimte Schurke Peter Eoudrin", wie der Kriminalpräsident vor sich her tobte. Daß auch der Domkapitular Monterebeuf nicht gesunden worden «et, war nicht geeignet, feinen Zorn zu äüen. "Wir haben bei allen Berdachligen in Stantbernage Hausdurchsuchungen gehalten", entschuldigte sich der "ti*b c* Bauern haben euch wie ta Esel in der Rasa herumgeführt!" lobte der abtrünnige Priester zornig. "Habt ihr denn gar keine Spur von ihm entdeckt, gar nichts Verdächtiges?" "Etwas Verdächtiges schon", antwortete der

Nationalgardist zögernd. "Wir haben gesehen, daß jemand mit einer Laterne die Berge hinaufstieg. Das heißt, gesehen haben wir nur da» Licht, das aber schon hoch droben war, min» bestens an dem großen Kreuz." "Natürlich war das der Schwarzrock!" schimpfte der Pre sident. "Warum seid ihr denn nicht nachge stiegen?" "Es war doch Nacht, Bürger Prä sident, und außerdem Gewitter!" entschuldigt« sich der Korporal gekränkt. "Verdammte Schwachköpse!" fluchte Jean Planier erzürnt. "Sofort durchsuchen Sie mit einer starken Streife die Höhen und bringen Sie mir den Pfaffen herunter, tot oder lrbenvig." "Zu Befehl, Bürger Präsident!" "Übrigens nehmen Sie ein paar scharfe Hunde mit! Das müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn sie den Eidverweigerer nicht 1 ausspüren sollten!" "Zu Befehl, Bürger Prä sident!" wiederholte der Korporal und ging. Vor der Türe aber schnitt er eine wütende Grimasse und brummte: "Was versteht so ein Esel schon! Spürhunde sollen wir mitnehmen! Ms wenn es da nach dem Regen noch etwas zu spüren gäbe!" Forts. ?oh\

dem Hochaltar selbst macht die Erneuerung nicht halt. Ueberflüssige Ranken wurden abgetrennt und an ihre Stelle eine Bekrönung gesetzt, die den Sinn des heiligen (Geschehens erklärt, das sich auf dem Altar vollzieht: eine Kreuzigungsgruppe. Eine besonders glückliche Lösung bedeutet die neue Anordnung der Kreuzwegstationen. Sie wurden den schweren Vierkantpfeilern ohne Rahmen eingefügt und sind nun mit der Architektur verwachsen. An den Seiten altären wurden ebenfalls die zu üppig wuchernden Ranken beschnitten, die Vielge staltigkeit der Form durch ein einheitliches, freudiges Rot zusammengefaßt und die Ornamente durch reichliche Verwendung von Silber und Gold ihrer stofflichen Schwere ent-

hoben. Die große Wandfläche an der Nordseite des Presbyteriums, die in ihrer kreidigen Weiße nicht erträglich war, belebte der Kunstmaler Scheidemandel aus München mit Wandmalereien, deren Farben mit denen des Rippensystems gut zusammenklingen. Das eine stellt das Pfarrgotteshaus mit seinen Patronen Simon und Juda dar, während das zweite von den Nebenkirchen Gartlberg, Ober- und Untergrasensee und ihren Patronen: schmerzhaftes Muttergottes, St. Nikolaus und St. Aegidius handelt. Der Pfarrher des Simon und Judagotteshauses, H. H. Geistl. Rat Jos. Mauerer, hat nicht nur das Verdienst die Restaurierung in Angriff genommen und finanziell gesichert zu haben, sondern auch das weit größere, die einschneidende künstlerische Neugestaltung, die manchen schweren Verzicht auf das Altge wohnte und manchen raschen Entschluß zu Ungewohntem erforderte, begutachtet, ja so gar in dankenswerter Aufgeschlossenheit wie derholt maßgebend beeinflußt zu haben. Text und Bild von Dr. Franz Dambeck.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Ostern in der Bischofsstadt. Die Gottes dienste der Kar- und Ostertage wurden auch heuer in den einzelnen Stadtkirchen wieder zu einem eindrucksvollen religiösen Erlebnis für die Gläubigen, die sich in großen Scharen nicht bloß zu den Feiern, sondern auch zum Empfang der Ostersakramente einfanden. Im Dom nahmen die vielbesuchten Veranstaltungen trotz des Fehlens wertvoller Kräfte (ein gerückte Alumnen und Jungpriester) einen würdigen Verlauf. Die Auferstehungsfeier, bei der das bekannte "Attollite" von Etti heuer ohne Orchester, aber mit wirksamer Orgelbegleitung erklang, hat ihre Anziehungskraft in keiner Weise eingebüßt. Am Osterfest

selbst er freute uns der Domchor mit zwei Erstaufführungen, der "Messe zu Ehren der hl. Klara" von Licinio Refice und dem achtstimmigen Graduale "Haec dies" von Michael Dachs. Die Gemeinschaftsmesse am Ostermontag mit Osterkommunion der Jugend und der Männer der Dompfarrei hielt vor zahlreichen Teilnehmern unser Oberhirte Bischof Simon Konrad Karfreitagspredigt des H. Hrn. Bischofs. Im Rahmen einer schönen Feierandacht sprach am Abend des hl. Karfreitags Bischof Simon Konrad heuer über das Thema "Das Kreuz des Herrn". Ausgehend von seinem Wappenspruch "Es steht das Kreuz, mag auch die Welt sich drehen", zeigte der bischöfliche Redner seinen zahlreichen Zuhörern an Hand von Paulustexten der Menschen und unsere eigene Haltung gegenüber dem Kreuz des Herrn. "Ich will in nichts anderem mich rühmen als im Kreuze" muß die Losung für den Christen werden. "Mit Christus bin ich mitgekruzigt" sagt Paulus weiter. Freilich, den "Juden ist das Kreuz ein Aergernis und den Heiden eine Torheit". Wir aber, die Jünger des Gekreuzigten, sollen das Kreuz nicht bloß verehren, sondern umfassen, lieben und tragen. Passionsfeier in Zwiesel. Arthur Piechlers große Volkspassion wurde hier am Karfreitag an Stelle der herkömmlichen Grabmusik vom Stadtpfarrkirchenchor aufgeführt. In ausnehmend großer Zahl erschien das gläubige Volk zur erhebenden Feierstunde. Herr Studienprofessor Dr. Vagacs-Passau übernahm in liebenswürdiger Weise die Rolle des Christus, die er mit tief empfundener Innigkeit und technischer Vollendung sang. Mit straffer Präzision und dramatischer Gestaltung brachte der Chor die Worte der Apostel und die Rufe des Volkes. Voll inniger Andacht sang Frau Käthe Schuhmann-Zwiesel die Rolle der heil. Magdalena. Als Sprecher fungierte sich fein einführend Herr Koop. Kufner. So

erlebte die Zwieseler Bevölkerung durch Piechlers Volkspassion eine Feierstunde, wie wir sie uns für den Karfreitag nicht ergreifender vorstellen können. In Kürze berichtet. Am Mittwoch vor Ostern hielten die katholischen Wehrmachtsangehörigen von Pocking ihre Osterkommunion in der Pfarrkirche Pocking. Eine überaus große Zahl Soldaten trat in würdigster Haltung an die Kommunionbank. Standortpfarrer Edermaninger hielt die Kommunionfeier mit Ansprache und hl. Messe. — Die einzelnen Stände der Stadtpfarrei Wallern (Böhmerwald) hielten in der Fastenzeit seelische Erneuerung. Die Vorträge waren durchwegs gut besucht, namentlich von Seiten der Mädchen und Frauen. Zu einem machtvollen Bekennen des Glaubens wurden dort durch den großen Eifer der Gläubigen die Kar- und Ostertage. Die altherkömmliche Auferstehungsprozession war durch ihre Ausmaße besonders wirkungsvoll, aber auch der Ostersonntag sah eine dichtgefüllte Kirche. Der Kirchenchor erfreute mit gediegenen Leistungen, so führte er am Karfreitag abends die "Sieben Worte Jesu am Kreuze" auf. Die priesterjubilare des Jahres Das 60jährige Priesterjubiläum begehen: Benefiziat Josef Häusl in Bad Höhenstadt und Benefiziat Franz X. Huber in Neuötting. Das goldene Priesterjubiläum feiern: Stifts kanonikus Ludwig Knauer von Altötting, Stiftskanonikus G. R. Andreas Triebswetter von Altötting, Pfarrer i. R. Josef Groß in Fürstenzell, Stadtpfarrer i. R. Geistl. Rat Joh. B. Kollinger in Neuötting, Studienprofessor Peter Niederbauer in Dillingen, Pfarrer i. R. Geistl. Rat Franz X. Probst in Hutthurm. Auf 40 Jahre Priestertum schauen zurück: De kan und Pfarrer Joh. B. Böckl in Pleinting, Benefiziat Karl Basinger in Aldersbach, Pfarrer Josef- Bohl in Ortenburg, Pfarrer Wilhelm Lindner in Kößlarn, Pfarrer Anton Maler in Metten hausen,

Benefiziat Josef Starkl in Aigen. Stifts dekan G. R. Msgr. Adalbert Vogl in Altötting, Pfarrer i. R. Johann Wagner in Heiligenstatt, Pfarrer i. R. Josef Wimmer in Handlab. Das 25jährige Priesterjubiläum begehen: Dom vikar Josef Eberth in Passau, Pfarrer Joh. B. Kagerer in Mariakirchen, Pfarrer Otto Kaufmann in Iggenbach, Präfekt i. R. Friedrich Oberneder in Passau, Pfarrer Markus Pils in Breitenberg, Privatdozent Dr. Joh. B. Sauter in Wien, Pfarrer Franz X. Söllner in Grainet, Pfarrer Dr. Anton Sitzberger in Unterneukirchen. In der sudetendeutschen Administratur Passau feiern das goldene Priesterjubiläum Dechant i. R. Wenzel Schuster in Wallern, das 25jährige Priesterjubiläum Vikar und Pfarrer Alois Singer in Sablat. Aus dem Ordensklerus des Bistums: Das 40jährige Priesterjubiläum begehen P. Franz S. Wagner, Kapuzinerkloster Altötting, P. Guericus Bürger, Spiritual im Salvatorianerkolleg Kloster berg-Passau; das 25jährige Priesterjubiläum P. Edmund Ruhhammer, Vikar u. Provinzdefinitor im Kapuzinerkloster Altötting und P. Bernhard schwerdtfeger, Guardian des Kapuzinerklosters Mariahilf-Passau. Aus dem Leserkreis. In Rimbach a. I. konnte eine eifrige Laienhelferin, Frl. Justina Holzner, das 50jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zum Dritten Orden begehen, dem sie seit dem 15. Lebensjahr angehört. — Am Karfreitag starb im Krankenhaus Passau nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren Sr. M. Sigismunda Weiß, seit 4 Jahren Oberin in der bischöfl. Residenz. Die Beerdigung fand unter Teilnahme des H. Hrn. Bischofs am Osterdienstag in Neustift bei Ortenburg statt. — In Kaltenbach (Böhmerwald) verstarb kurz vor Vollendung des 105. Lebensjahres der älteste Böhmerwäldler Anton Neubauer, ehemals Fuhrwerker und Halzhauer. Voranzeigen. Aus kirchlich-liturgischen Gründen wird

heuer das Heilig Kreuz-Fest in Scheyern am Sonntag, 4. Mai, gefeiert: Früh 5.30 Uhr wird das hl. Kreuz ausgesetzt und begangen die Messen, Hauptgottesdienst mit Pontifikalamt um 10 Uhr, um 16 Uhr Pontifikalvesper. Zwischen Hochamt u. Vesper wird das hl. Kreuz aufgelegt werden. — Das Fest des hl. Godehard wird in Niederalteich am Sonntag, 4. Mai, mit der üblichen Feierlichkeit begangen. Vormittags 9 Uhr Pontifikalamt des H. Hrn. Dompropstes von Passau, nachmittags 2 Uhr Predigt desselben mit Andacht. Die Gläubigen der Umgebung sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen. Personalnachrichten. Die Vikariatssekretäre Dechant und Stadtpfarrer Franz Heidler von Wallern (Vikariat Prachatitz), Pfarrer Franz Glimsche von Kuschwarda (Vikariat Win terberg) und Pfarrer Wilhelm Werdelhoff von Nitzau (Vikariat Bergeichenstein) wurden durch oberhirtliche Entschließung mit der Wahrnehmung der Obliegenheiten eines Kämmerers für ihr Vikariatsgebiet beauftragt. Enthoben wurde am 17. April Ludwig Eckl als Verweser der Pfarrei Exing. Angewiesen ab 1. Mai Koop. Rupert Reiter von Winhöring als Koop. in Postmünster und Benefiziumsverweser von Thurnstein. Anweisung erhielt ab 20.4. Koop. Anton Aigner von Unterdietfurt als hauptamtl. Verweser der Pfarrei Exing, Pfarrer Franz Wachter von Feldkirchen (Innkreis) als nebenamtl. Kooperationsverweser in Unterdietfurt. Verlegung von Firmungen: Die Firmung in Simbach a. I. ist am Donnerstag, den 8. Mai, in Vilshofen am Montag, den 26. Mai, in Freyung am Mittwoch, den 28. Mai. Für unsere Bücherfreunde Kinder- und Hausbibel, herausgeg. von Rich. Beron O.S.B., mit vielen bunten Bildern, Psalmen, Gebeten und Liedern und einem frohen Gang durchs Kirchenjahr. Querlexikon-Format, 284 Seiten, geb. 6.60 RM., Verlag Herder-Frei-

burg i. Br. — In lebendiger und anschaulicher Sprache erzählt diese für die Jugend und das einfache Volk gedachte Bibel aus dem Alten und Neuen Testament alles das, was mit der Heils geschichte irgendwie im Zusammenhang steht. Dazu stellt sie durch eingestreute Lieder, Psal mentexte und kurze Abhandlungen die engste Beziehung zum Kirchenjahr her. Ausgezeichnete, natürlich-fromme Bilder sind in großer Zahl mehrfarbig bei gegeben. Wir können die Anschaf fung dieses Hausbuches unseren katholischen Familien aufs wärmste empfehlen. Dr. Janik Exerzitien. In Fürstenried bei München finden im Mai folgende Exerzitien statt: 5.—9. Priester, 10.—14. Frauen und Mütter, 15.—19. Frauen und Jungfrauen zur Förderung innerlichen Lebens. 21.—25. Männer, 26.—30. Tertiärinnen, 31. Mai bis 3. 6. Kaufmännische Gehilfinnen und Beam tinnen. Anmeldung an: Exerzitienhaus Fürsten ried. München 49. Bibellesung für die 2. Woche nach Ostern 27. April bis 8. Mai: Christus guter Hirte und Lamm Gottes So: Joh. 10, 11—16, Mo: 1. Petr. 5, 1—11, Di: I. Petr. 2, 18—25, Mi: Luk. 15, 3—7. Do: Matth. 25, 31—46, Fr: 1. Petr. 1, 18—25, Sa: Geh. Offb. 7,9—17. Ewige Anbetung: 27. 4. Altötting-Kreszentiaheim, 28. 4. Untergriesbach. 29. 4. Aunkirchen, 30. 4. Altötting-Pfarrkirche, 1.—3. 5. Heiligkreuz. Geheiligte Woche des Christen So. 27. April Zweiter Sonntag nach Ostern. Fest des hl. Kirchenlehrers Petrus Kanisius, Gl., Kr., 2. Geb. vom Sonntag, letztes Evang. vom Sonntag. — Mi. 30. 4. Schutzfest des hl. Joseph, des Patrons der ganzen Kirche, Gl., Kr., 2. Geb. hl. Jungfrau Katharina von Siena, Josephspräf. während der ganzen Oktav. — Do. 1. Mai, Fest der hl. Apostel Philippus und Jakobus, heute Heilige Stunde — Fr. 2. 5. Herz-Jesu-Freitag. — Sa. 3. 5. Fest Maria Schutzfrau Bayerns, Gl., Kr., Muttergottespräf. — Heute Priestersamstag.